

Pfarrblatt Rankweil

15



Herz-Feuer
Bild: Georg Michael Ehlert

**Komm Heiliger Geist
erfrische und belebe
was vertrocknet
was erstarrt
Schaffe Leben neu**

Pfingsten

1. Lesung: Apg 2,1-11

Wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.

2. Lesung: 1 Kor 12,3b-7.12-13

Evangelium: Joh 20,19-23

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Pfingsten - Fest der Wandlung

Kommentar zum Evangelium

Frag hundert Katholiken was das wichtigste ist in der Kirche. Sie werden antworten: Die Messe. Frag hundert Katholiken, was das wichtigste ist in der Messe. Sie werden antworten: Die Wandlung. Sag hundert Katholiken, dass das wichtigste in der Kirche die Wandlung ist. Sie werden empört sein: Nein, alles soll bleiben wie es ist!

Lothar Zenetti, Inkonsequent.

Aus: Texte der Zuversicht. München 1976.

1. Veränderung

In den letzten Wochen und Monaten haben wir weltweit, bedingt durch Covid-19, einiges an Veränderungen mitgemacht. Quarantäne, Isolation, Einschränkung von Freiheiten, abgesagte Veranstaltungen, untersagte Gottesdienste, wirtschaftliche Einbrüche, um nur einige Stichworte zu nennen. In dieser Veränderung der Realität wurden wir auf eine „neue Normalität“ eingeschworen.

Kaum jemand mag Verwandlung oder Veränderung von Liebgewonnenem. Das bringt gewohnte Sicherheiten durcheinander. Manche empfinden das diabolisch (diablos = Durcheinanderwerfer, Verwirrer). Davor haben manche Menschen Angst. Das macht auch gereizt und aufgebracht.

Die jungen christlichen Gemeinden haben plötzlich vieles anders gemacht, als man es gewohnt war. Das alte Gesetz, verschriftlicht etwa 1000 Jahre früher, sollte nicht mehr gelten. Die Christen hielten sich offensichtlich nicht mehr an die alten Bräuche, die guten Sitten mit den Reinigungsvorschriften wurden vernachlässigt. Dass diese nun plötzlich alles anders machten, machte die jüdischen Gemeinden gereizt und aufgebracht.

2. Der souveräne Jesus

Jesus, auf den ja diese Veränderungen zurückgehen, scheint auf solche Gefühle und Befindlichkeiten wenig Rücksicht zu nehmen, wenn er seinen Zeitgenossen etwa in aller Öffentlichkeit ungeschminkt vorhält: „*Das mit dem Sabbat, so wie ihr das handhabt, da habt ihr euch verrannt, das ist völlig falsch, das muss anders werden, damit Gott ein Wohlgefallen daran hat!*“ (Jörg Sieger). Man kann sich gut vorstellen, wie aufgebracht die Menschen damals waren über eine solche Ungeheuerlichkeit in ihren Augen. Wäre das heute anders?

Jesus scheint offenbar recht wenig zu interessieren, dass wir Menschen unsere Gewohnheiten nur ungern verändern, selbst dann, wenn diese nicht ganz richtig sein sollten. In ihm ist Gott schließlich angetreten, unser Leben zu erneuern, zu verwandeln, das in uns, was dem Tod verfallen ist, zu einer neuen Schöpfung für das Leben zu machen.

3. Siehe, ich mache alles neu

„*Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu!*“

Meinen wir diesen Pfingstruf ernst oder singen wir ihn nach guter Gewohnheit einfach daher? Gott meint das ganz ernst. Gott sendet seinen Geist, um zu erneuern. Wie ein Kind jeden Tag Neues lernen muss, um sich immer mehr in dieser Welt zurechtzufinden, so bricht Gottes Geist immer wieder in unser



Leben und in unsere Kirche ein, um sie immer mehr auf den Weg zu führen, der uns dem Ziel näherbringt, das Gott selbst uns bestimmt hat.

„*Siehe, ich mache alles neu!*“ ist gleichsam das Programm Gottes und zu einem ganz großen Teil auch das eigentliche Programm unseres christlichen Pfingstfestes. Es sagt uns ganz unverblümt, dass dieser Gottesgeist, der uns durch diese Zeit hindurchgeleiten soll, dass dieser Geist sich den Menschen als brausender Sturm offenbart, als etwas, was durcheinanderwirbelt, aufwirbelt. Wir müssen uns immer neu vor Augen halten, dass es in unserer Kirche, in unserem Glauben keinen Stillstand geben kann, so sehr wir das auch manchmal bedauern mögen. Zu keiner Zeit ist alles so geblieben, wie es halt einmal war. Wir sind noch nicht am Ziel angelangt, doch Gott führt uns durch seinen Geist immer näher zu unserem Ziel. Er selbst ist es, der uns immer wieder mit neuen Situationen, neuen Fragen und auch neuen Antworten konfrontiert. Gott will nicht, dass wir stehen bleiben, er will, dass wir uns aufmachen, dass wir mit ihm gehen, dass wir uns von seinem Geist führen lassen. Mögen die besten Kräfte, die in dieser Krisenzeit in uns vielleicht neu zum Vorschein gekommen sind, wie Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftssinn, Solidarität, Empathie durch Gottes Geist gekräftigt und gestärkt werden. *

Wolfram Meusbürger

Seelsorger an St. Peter

Im Blick zurück nach vorne schauen

Was wir aus den vergangenen Wochen mitnehmen

Die „neue Normalität“ mit Abstandhalten, kollektivem Desinfizieren, Gesichtsmasken-Tragen und Vermeiden großer Menschenansammlungen hat uns fest im Griff. Wir wissen nicht, wie lange noch. Wir wissen nur eines: Die Welt dreht sich weiter, und wir sind mittendrin. Niemand kann aus dieser Welt aussteigen. Als Christen wissen wir zudem: Die Welt dreht sich dabei nicht um Kopf und Kragen und nicht ins Chaos. Sie ist und sie bleibt – wir sind und wir bleiben – geborgen in Gottes Hand. Mit diesem Wissen meistern wir unser Leben. Mit Glauben und Vernunft werden wir auch diese unangenehme und gefährliche Situation bestehen. Gerne erzählen wir kurz von Erfahrungen, die wir als Verantwortungsträger in der Pfarre Rankweil aus dieser Zeit in die Zukunft mitnehmen.



Kirche kann man nicht „grounden“

Trotz starker Einschränkungen kam es in unseren Diözesen, Pfarren und Klöstern nicht zu „Betriebsschließungen“ oder zu einem „Grounding“ wie bei Fluglinien. Als Kirche erwiesen wir uns vielmehr als eine überaus lebendige Gemeinschaft, die nach kurzen Schrecksekunden andere Wege fand, ihren Aufgaben nachzukommen: Hoffnung schenken, den Blick weiten, Orientierung geben und trotz körperlicher Distanz eine stärkende Zusammengehörigkeit in der Diözese und Pfarrgemeinde kultivieren. Diese Erfahrung kann uns die Angst vor der Zukunft nehmen. Selbst wenn über Nacht vieles Gewohnte nicht mehr möglich ist, finden wir dennoch schnell Mittel und Wege, uns als Jüngerinnen und Jünger Christi zu erweisen, indem wir anderen beistehen, indem wir uns trotz vieler Unsicherheiten nicht irre machen lassen und indem wir uns auch dann um Gemeinschaft bemühen, wenn körperliche Nähe nicht angeraten ist.

Wir haben erneut lernen dürfen: Keine Macht der Welt, ja nicht einmal ein gefährlicher Virus bzw. die Angst vor ihm, kann die Kirche wirksam „grounden“, sie und die ihr anvertraute Botschaft lähmen oder gar zum Schweigen bringen. *

Pfr. Walter Juen



Die Coronazeit hat in meinem Leben ein paar Veränderungen verursacht, besonders in der Pastoralarbeit. Es gab neue Bedingungen, um mit den Menschen in Kontakt zu kommen und öffentliche Gottesdienste zu feiern.

In dieser Situation habe ich gelernt, wieder mehr zu beten und zu meditieren, auch meine Verbindung mit Gott und jene zu den Menschen zu reflektieren, ob sie mir nun näher oder ferner sind. Ich bin überzeugt, dass es schwer war und immer noch schwierig ist, die „unsozialen“ Maßnahmen zu respektieren. Was mich in diesen schwierigen Tagen der Corona-Bedrohung jedoch inspiriert hat, war, in der Bibel zu lesen. Ich hatte genug Zeit dazu und nützte sie, was wirklich wichtig für mich war. Es hat Freude in mein Leben gebracht. Darum würde ich noch gerne auf einen tröstlichen Text verweisen:

Die Flut auf der Erde dauerte vierzig Tage. Das Wasser schwoll an und stieg immer mehr auf der Erde, die Arche aber trieb auf dem Wasser dahin ... Dann blickte Noah hinaus, und siehe: Die Erdoberfläche war trocken.

Ich freue mich sehr auf euer Wiederkommen und eure Teilnahme an unseren Gottesdiensten, wo wir gemeinsam auch darum beten werden, dass Gott uns Wege aus unserer gegenwärtigen Pandemie-Not zeigt und uns die Kraft gibt, sie gemeinsam und vertrauensvoll zu gehen. *

Kpl. Paul Niculaesi



Eigentlich hatte ich während der Corona-Krise sehr gemischte Gefühle. Was kommt noch alles auf uns allgemein und auf mich und meine Familie zu? Als ich die erste Zeit durchs Dorf fuhr, um die Kirchen St. Peter und St. Josef auf- und zuzusperren, überkam mich ein beklemmendes Gefühl. Die Straßen

waren leergefegt, die Geschäfte und Gasthäuser waren zu und fast niemand war unterwegs. So habe ich das in meinem Leben noch nie erlebt! Zuhause fiel mir bald sprichwörtlich die Decke auf den Kopf. Dann endlich nach drei Wochen fing ich wieder zu arbeiten an. Reinigen und Versiegeln der Bankblöcke, der Fensterscheiben usw. waren meine Hauptaufgaben, tatkräftig unterstützt durch unseren Zivildienstler Clemens. Schade war, dass es nicht möglich war, öffentliche Gottesdienste zu feiern. Umso mehr freut es mich jetzt, dass dies dank Gott und uns allen, wenn auch eingeschränkt, jetzt wieder möglich ist und ich viele Messbesucher wieder in der St.-Josefs-Kirche begrüßen kann.

Ich habe eines gelernt in dieser Krise: Wenn wir alle zusammenhalten, können wir sehr viel erreichen! *

Johannes Vogt, Mesner



Im Vordergrund standen bei mir einige schriftliche Arbeiten. Ich durfte ein paar Impulse für die Karwoche im Pfarrblatt schreiben und einige Vorschläge für die Hauskirchenbroschüren machen. Ansonsten habe ich meine üblichen Arbeiten für unser Diözesangericht weitergemacht und

auch an zwei diözesangeschichtlichen Projekten weitergearbeitet. Verändert hat sich mein Kommunikationsverhalten. Ich habe deutlich mehr telefoniert und WhatsApp-Nachrichten geschrieben, auch an Menschen, mit denen ich sonst weniger Kontakt hatte. Ich habe auch mehr gelesen und meine spirituelle Angebotspalette erweitert. Sehr bereichernd und berührend waren für mich die Gottesdienste an Gründonnerstag, Karfreitag und in der Osternacht, die wir im kleinsten Kreis in der Basilika gefeiert haben.

Schwierig war weniger das Zuhausebleiben als die Unmöglichkeit, auch einmal spontan Freunde zu treffen. Auch das regelmäßige Zusammenkommen mit den Mesnerinnen und der Gottesdienstgemeinde von St. Peter habe ich vermisst. Ich freue mich darüber, dass sich das Leben, wenn auch unter Beachtung der Vorsichtsmaßnahmen, wieder etwas normalisiert, und auch die Menschen, die sich St. Peter zugehörig wissen, wieder zusammenkommen können. *

Wolfram Meusbürger, Seelsorger der St.-Peters-Kirche



Während des Herunterfahrens des öffentlichen Lebens aufgrund der Corona-Pandemie blieben unsere Kirchen offen. Daher haben sich viele meiner bisherigen Tätigkeiten auch nicht sonderlich geändert. Neben dem Auf- und Zusperrern

am Morgen und am Abend haben wir weiterhin die Kirche mit Blumen geschmückt. Die Kirchenreinigung fiel sogar etwas ausführlicher wie üblich aus, da der jährliche Frühjahrsputz in die Corona-Zeit fiel. Dazu kamen noch einige Reparaturarbeiten, wie zum Beispiel am Dach des Wehrganges, die sehr aufwändig waren und noch sind.

Am eindrucklichsten war die Karwoche für mich, da wir die üblichen Gottesdienste für die Videoaufzeichnungen feierten, aber keine Kirchenbesucher da waren. Der Arbeitsaufwand war für mich praktisch derselbe, aber es fehlte etwas Wesentliches. Mir wurde stärker bewusst, dass wir als kirchliche Mitarbeiter in besonderer Weise Dienstleister an den Pfarrmitgliedern sind. Christsein und Liturgie nur für sich selber macht auf Dauer keinen „Spaß“.

Der Umgang mit den Beschränkungen bringt einige Umstände mit sich, die einen Mehraufwand bedeuten und von vielen als Belastung gesehen werden.

Ich würde mich freuen, wenn wir alle aus dieser besonderen Zeit lernen, rücksichtsvoller miteinander umzugehen, nicht alles als selbstverständlich anzusehen, die Gemeinschaft in unseren Gottesdiensten bewusster wahrzunehmen und daher nicht in die Vor-Corona-Normalität zurückverfallen. *

Martin Salzmann, Mesner



Schnelllebigkeit war ein Begriff, der uns bis Mitte März immer begleitete. Alles musste schnell gehen, wir waren getrieben, getrieben von Terminen und Vorbereitungen. Wir hatten kaum Zeit für unsere eigenen Bedürfnisse. Ein immer wiederkehrendes Abwägen – was muss sein, was darf ich unter den Tisch fallen lassen?

Ein analoger Termin – zoomen ist out – war für neun Wochen endlich auf der Tagesordnung! Ich freue mich, wieder Menschen von Angesicht zu Angesicht zu sehen! Gewöhnungsbedürftig

mit der Maske. Ein neues Kleidungsstück, mit dem wir uns in Erinnerung rufen, dass es doch anders ist als noch vor zehn Wochen. Aber auch an das werden wir uns gewöhnen! Jedes Mal, wenn ich jemanden treffe, ob beim Spaziergehen, beim Einkaufen, im Büro oder in der Kirche, darf ich nicht vergessen: Nicht die Hände geben, bleib auf Abstand! Ein neues Begrüßungsritual muss gefunden werden. Ein tiefer Blick in die Augen des Gegenübers, eine Verbeugung, ...? Ich habe es noch nicht gefunden.

Ich freue mich auf die „neue“ Normalität und auf viele analoge Begegnungen. Neue Termine mit Zoom wird es weiterhin geben. So kann ich auf die Schöpfung achten und muss nicht mehr überall hinfahren, um Menschen zu treffen oder Sitzungen abzuhalten. Das ist schön und spart Zeit für mich! *

Theresa Wegan, Pastoralpraktikantin



Nach dem Shut-Down war nicht klar, was auf uns zukommt bzw. wie lange diese Situation anhalten wird. In der ersten Woche war ich im Homeoffice, danach wie gewohnt im Pfarrbüro. Zu einer wichtigen Aufgabe während dieser Zeit zählte für mich das Umorganisieren von unzähligen Veranstaltungen, Terminen, usw. Viele Personen

mussten immer wieder über die aktuelle Situation informiert werden. Für alle geplanten Veranstaltungen wie z. B. Hochzeiten, Taufen, Erstkommunion und die Firmung galt es neue Termine zu finden. Beerdigungen im engsten Familienkreis wurden vom Pfarrbüro mitorganisiert. Weiters waren Absprachen mit der Marktgemeinde sehr wichtig. Mit neuen Ideen wurde die Homepage noch attraktiver gemacht und ist so zu einem vielgenützten Medium geworden (virtuelles Dank- und Fürbittbuch, usw.). Normalerweise ist das Pfarrbüro Dreh- und Angelpunkt für viele Personen. In der Coronazeit war es fast wie ausgestorben. Auch die ehrenamtlich Tätigen (Pfarrarchivar, Matrikenführerin, Verantwortliche für die Buchhaltung, usw.) blieben fern und ich fühlte mich manchmal wie in einem „Geisterhaus“.

Aufgrund der terminfreien Zeit hatten wir als Familie am Abend viel Zeit für gemeinsame Spiele, Gespräche, sportliche Aktivitäten usw. So hatte für uns die „Coronazeit“ auch etwas Positives. Ich freue mich, wenn wir uns baldmöglichst wieder in gewohnter Weise begegnen können! *

Stephan Ender, Pfarrsekretär

Angebote

#TROTZDEM...

So feiern wir Pfingsten 2020



Liebe Kinder und Eltern, in dieser besonderen Zeit können wir getrost darauf vertrauen, dass wir begleitet werden und nicht alleine sind. Dieses Pfingstfest wird # TROTZDEM... ein ganz besonders lebendiges sein, da wir es in unserer Hauskirche feiern, wie wir es seit Palmsonntag, Karwoche und Ostern schon erlebt haben.

Pfingsten ist das Fest aller Menschen, die sich vom Geist Jesu berühren lassen und diesen Geist auch leben wollen. Für einen lebendigen Glauben braucht es dieses ‚sich berühren lassen‘ immer wieder von Neuem. Damit wir bestärkt für die vielen Aufgaben des Alltags sind. Wir laden euch wieder ein, auf der Pfarrhomepage (siehe QR- Code unten) die Unterlagen herunterzuladen. Die dazu passenden Lieder findet ihr als mp3-Datei zum Mitsingen auf der Homepage. Familien, denen dies nicht möglich ist, können die Unterlagen in der Basilika, in St. Peter und St. Josef wieder abholen.

Wir sagen jetzt schon danke, wenn ihr uns von euren Feiern und euren kreativen Ideen Fotos macht und uns unter #TROTZDEM... So feiern wir Pfingsten 2020... ein WhatsApp an Pastoralassistentin Sandra Friedle 0676/825 55 471 oder eine Mail an pfarramt@pfarre-rankweil.at schickt. So feiern wir zwar räumlich getrennt, aber mit unseren Herzen #TROTZDEM... ein lebendiges Pfingsten 2020 miteinander.

Eure Kinderkirche-Frauen Brigitte, Daniela, Manuela, Monika, Sandra und Simone



Festmesse

mit dem Frauenchor Memento

Sonntag, 31. Mai 2020

9.00 Uhr, Basilika

Der Frauenchor Memento singt die „Messe basse“ von Gabriel Fauré (1845-1924), sowie Werke von André Messager, Wolfgang Reisinger und César Frank.

Bibelrunde

Dienstag, 2. Juni 2020

20.00 Uhr, Josefsaal



Die Pfarre Rankweil lädt zur nächsten Bibelrunde mit Kaplan Paul Niculaesi ein. Die Bibel ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Sie ist mehr als ein Buch, weil sie:

- die Botschaft Gottes an die Menschen ist,
- zum Glauben führt und ihn vertieft,
- Gläubige stärkt, ermutigt, aufrichtet und tröstet.

Sie ist eine kleine Bibliothek, eine Sammlung von 73 Büchern in zwei Teilen (Altes und Neues Testament).

Wer Interesse für die Bibel und gemeinsames Beten hat, ist herzlich eingeladen!

Freiluftgottesdienste an Fronleichnam

Donnerstag, 11. Juni 2020

8.00 Uhr, Kirchplatz St. Peter

10.00 Uhr, Kirchplatz Basilika



Da in diesem Jahr eine Fronleichnamsprozession nicht würdig durchgeführt werden kann, laden wir zu zwei Freiluftgottesdiensten ein:

8.00 Uhr vor der St.-Peters-Kirche

mit musikalischer Gestaltung durch eine Bläsergruppe der Bürgermusik Rankweil.

10.00 Uhr am Kirchplatz der Basilika

mit musikalischer Gestaltung durch die Merowinger Bläser.

Wenn um 7.30 Uhr die große Glocke der Basilika läutet, finden die Gottesdienste im Freien statt. Bei Schlechtwetter feiern wir die Gottesdienste zu den angegebenen Uhrzeiten in der St.-Josefs-Kirche. Die Messfeiern um 9.00 und 11.00 Uhr in der Basilika entfallen. Wir freuen uns auf das gemeinsame Feiern!

Familienmesse



Sonntag, 14. Juni 2020

10.00 Uhr, St.-Josefs-Kirche

Zu dieser Familienmesse laden wir herzlich alle Kinder mit ihren Familien ein.

Der Weg in die Mitte

Lauf- / Gehexerzitionen im Schweigen

Do., 11. Juni bis So., 14. Juni 2020

Nähere Informationen und Anmeldung:
Bildungshaus St. Arbogast
T 05523 / 62501-830 oder
www.arbogast.at

Gottesdienste in Rankweil

Basilika

Pfingstsonntag – 31. Mai 2020

- 19.00 Vorabendmesse
- 9.00 Festmesse mit dem Frauenchor „Memento“
- 11.00 Festliche Messfeier mit Taufe
- 14.00 Tauffeier
- 15.00 Vesper zum Pfingstfest

Pfingstmontag – 1. Juni 2020

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier

Dreifaltigkeitssonntag – 7. Juni 2020

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier

Fronleichnam – 11. Juni 2020

- 9.00 keine Messfeier
- 10.00 Freiluftgottesdienst am Kirchplatz der Basilika, bei Schlechtwetter in der St.-Josefs-Kirche. Bitte auf das Läuten der Kirchenglocke um 7.30 Uhr achten.
- 11.00 keine Messfeier

11. Sonntag A – 14. Juni 2020

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier
- 14.00 Tauffeier

Werktags jeweils

- 7.00 Rosenkranzgebet
- 7.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

- 19.00 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

St.-Josefs-Kirche

Pfingstsonntag – 31. Mai 2020

- 10.00 Messfeier
- 19.00 Messfeier

Pfingstmontag – 1. Juni 2020

- 10.00 Messfeier

Dreifaltigkeitssonntag – 7. Juni 2020

- 10.00 Messfeier
- 19.00 Messfeier

Fronleichnam – 11. Juni 2020

- 10.00 Freiluftgottesdienst am Kirchplatz der Basilika, bei Schlechtwetter in der St.-Josefs-Kirche. Bitte auf das Läuten der Kirchenglocke um 7.30 Uhr achten.

11. Sonntag A – 14. Juni 2020

- 10.00 Familienmesse
- 19.00 Messfeier

Freitag jeweils

- 19.00 Messfeier

St.-Peters-Kirche

Alle öffentlichen Gottesdienste der St.-Peters-Kirche finden bis auf Weiteres in der St.-Josefs-Kirche statt.

Pfingstsonntag – 31. Mai 2020

- 8.00 Messfeier

Pfingstmontag – 1. Juni 2020

- 8.00 Messfeier

Dreifaltigkeitssonntag – 7. Juni 2020

- 8.00 Messfeier

Fronleichnam – 11. Juni 2020

- 8.00 Freiluftgottesdienst am Kirchplatz der St.-Peters-Kirche, bei Schlechtwetter in der St.-Josefs-Kirche. Bitte auf das Läuten der Kirchenglocke um 7.30 Uhr achten.

11. Sonntag A – 14. Juni 2020

- 8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

- 9.00 Messfeier

Klein-Theresien-Karmel

Pfingstsonntag – 31. Mai 2020

- 7.30 Messfeier

Pfingstmontag – 1. Juni 2020

- 7.30 Messfeier

Dreifaltigkeitssonntag – 7. Juni 2020

- 7.30 Messfeier

Fronleichnam – 11. Juni 2020

- 7.30 Messfeier

11. Sonntag A – 14. Juni 2020

- 7.30 Messfeier

Werktags täglich um

- 6.30 Messfeier

Kapelle LKH Rankweil

Zum Schutz der Patienten im LKH Rankweil finden in der Krankenhauskapelle noch keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Haus Klosterreben

Zum Schutz der Bewohner des Hauses Klosterreben finden im Haus Klosterreben noch keine öffentlichen Gottesdienste statt.

Tag einer Entscheidung

Tag mit Esprit

Am Sonntag, dem 8. März, trafen sich die Jugendlichen, die sich vor einiger Zeit auf den Firmweg gemacht hatten, ihre Hauskreisleiter/innen, das Firmteam mit Pfarrer Juen und Stephan Sigg, unser Referent, in Batschuns. Nach einem spielerischen Einstieg versuchten wir uns unter Stefans Anleitung als Gebetschreiber/innen. Einige Mutige lasen uns ihre entstandenen Werke vor. Danach übersetzte uns der Referent die doch so schwierigen Begriffe der sieben Geistesgaben in eine jugendliche Sprache. Nach einer kreativ - lustvollen Phase begannen die Jugendlichen ihren persönlichen Brief an Bischof Erwin zu formulieren. Den Abschluss dieses sehr intensiven Nachmittages bildete die gemeinsame Eucharistiefeier, bei der alle bei der Vorbereitung ihren Teil einbrachten. Nun war auch der Moment für die Jugendlichen gekommen, sich durch ihre Unterschrift fix für die Firmung anzumelden. *

*Irmgard Morscher
für das Firmteam*



Meine Lieblingsstelle in der Bibel

Lk 22,8



Jesus schickte Petrus und Johannes in die Stadt und sagte: Geht und bereitet das Paschamahl für uns vor, damit wir es gemeinsam essen können.

Jede Messfeier erinnert uns an das letzte Abendmahl Jesu, das er mit jenen feierte, die ihm nachfolgten. Die von mir ausgewählte Bibelstelle ist nur einen Satz lang. Dennoch macht sie deutlich, dass Jesus einiges daran lag, dass für dieses letzte Abendmahl alles gut vorbereitet wurde. Es sollte für genug Essen und Wein gesorgt sein, die Öllampen aufgefüllt, der Raum gelüftet und vielleicht noch gekehrt werden.

In diesem einen Satz stecken für mich die vielen Tätigkeiten, die wir heute im Mesnerdienst verrichten, damit die äußeren Bedingungen für unsere Messfeiern gegeben sind. Wenn man bedenkt, wen Jesus für diese Aufgabe auswählte, nämlich Petrus, auf den er später einmal seine Kirche bauen will, und Johannes, der Jünger, der ihm besonders am Herzen lag, so können wir uns im Mesnerdienst in guter Gesellschaft wissen. *

*Martin Salzmann
Mesner der Basilika*

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 21. Juni 2020.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, den 16. Juni 2020, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 0522/44001

E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Stephan Ender

Foto: Nick Fewings, Sandra Friedle, Martin Salzmann, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen Pfarrblattspender/innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Rankweil**

